

Sir William Armstrong, den Erfinder der Armstrongkanone, welcher die Erfindung ganz neu fand und deren Einführung bei der englischen Armee befürwortete. Das Specialcomité des Woolwicharsenals erklärte die Sache für neu und empfehlenswerth und es sollte nur noch der Ausspruch des Selectedcomités entscheidend sein. Dessen Bescheid lautete jedoch: »Nachdem in der Versammlung des Selectedcomités die Construction Ihres Rades geprüft worden ist, erklärte General Napier, dass — soviel er sich erinnern könne — er solche Räder schon vor längerer Zeit bei der Armee der ehemaligen East-Indiaindian Compagnie in Verwendung gesehen zu haben glaube, und dass in Folge dieser Aussage uns erklärt wird, dass es der englischen Armeeverwaltung freistehe, solche Räder bei der Armee einzuführen, wann immer es ihr angezeigt erscheine.« Damit war die Sache für England abgethan.

Auch in Frankreich interessirte man sich sehr für diese Radconstruction. Als dem Prinzen Louis Napoleon ein solches Rad gezeigt wurde, fuhr er selbst mit Franz Thonet zum Kaiser Napoleon III., der, nachdem er die Construction genauer betrachtet hatte, den Obersten Favé auffordern liess — Prinz Napoleon fuhr selbst mit Franz Thonet zum Obersten Favé — das Rad zu studiren und ihm binnen einer Woche Bericht zu erstatten. Nachdem der Bericht des Obersten Favé sehr günstig ausfiel, sprach sich der Kaiser dahin aus, dass, sobald die Contracte der Lieferanten für die Erzeugung der alten Räder zu Ende gingen, die Thonet'schen Räder bei der französischen Armee eingeführt werden sollten. Dazu kam es jedoch nicht!

Eingeführt wurden die Thonet'schen Kanonenräder freilich in verschiedenen Staaten — in Oesterreich und Preussen, in England und Schweden — aber einen materiellen Erfolg hat die Firma Gebrüder Thonet damit nicht errungen, ja